

kam aber darum nicht minder zur Geltung der in allen Stürmen gereifte Mann der List und Klugheit, welcher in allen Lagen seiner Kräfte gewiß, sich durch kein Hindernis beirren läßt, der Ränkeschmied Odysseus. Ihn haben wir freilich mehr schätzen gelernt in seiner ruhelosen Sehnsucht nach der felsigen Heimathinsel Ithaka, deren aufsteigenden Rauch noch einmal zu sehen seine heiße Sehnsucht fordert, er hat unsere Sympathien als Gemahl der treu ausstehenden Penelope und als Bestrafer der frechen Freier. Zunächst schmerzt es uns daher, ihn hier wirklich kennen zu lernen als den Listenreichen und Vielgewandten. Aber die Art, wie er hier auf der Bühne seine nüchternen Anschauungen über Geradheit und einfache Wahrheit zur Geltung bringt, stimmt uns auch diesem Odysseus gegenüber günstig. Weiß er doch auch so nachdrucksvoll zur Geltung zu bringen das höhere Interesse, dem er dient. Es gilt das Wohl und den endlichen Sieg des Griechenheeres und da müssen alle anderen Rücksichten schweigen, so sehr auch der im praktischen Leben Unerfahrene sich dagegen sträuben mag. Odysseus ist der in allerlei Lagen geübte und geprüfte Weltmann und daher hat er auch zunächst die Leitung der Handlung und weiß hier seine gebieterische Stellung dem schwankenden Sohne Achilles und dem so hart geprüften Philoktet gegenüber voll und ganz zur Geltung zu bringen. Das lebhafteste, naturwahre Spiel in Mienen und Haltung entsprach durchaus der Aufgabe dieser Rolle und trat an den betreffenden Stellen in den richtigen Gegensatz zu dem schwankenden Neoptolemos. Und nun gar das Bild des Jammers, welches Philoktet selbst darzustellen mußte, wie sehr entsprach es dem Dasein eines seit langer Zeit unter den kläglichsten Umständen in die Einsamkeit eines stillen Eilandes gebannten Unglücklichen. Wie mußte diese Erscheinung die lebensfrohen Athener ergreifen, die sich ein Leben, getrennt von Gesellschaft, frohem Verkehr und öffentlicher Wirksamkeit gar nicht als möglich vorstellen konnten? Wir fühlten uns aufs tiefste ergriffen durch die Wahrheit dieser Darstellung, in der das Bild des Elends in allen seinen Tönen rührend zum Herzen sprach. Als die höchste Ekstase des körperlichen Schmerzes erreicht war, kurz vor dem vollständigen Zusammenbruch der Kräfte, da bemerkten wir, wie unter den gespannten Zuschauern viele Köpfe sich emporreckten, um das leidende Glied besser sehen zu können: dies gewiß doch ein Zeugnis für die Naturwahrheit, mit welcher die ganze Rolle durchgeführt wurde. Und als dann zu dem Bewußtsein der körperlichen Hilflosigkeit der Seelenschmerz über den Verrath und Vertrauensbruch trat, der ihm ganz unerwartet gekommen war, da sahen wir diese innere Pein in allen Nuancen der Stimme, des Mienenspiels und der Haltung durchaus lebenswahr sich darstellen, so daß vollständige Herrschaft über die Aufgabe der Rolle in ihrem ganzen Umfange sich zeigte, selbst auch dann sich zeigte, als alle diese Erregungen ihre höchste Entfaltung fanden in dem unbeugsamen Hasse gegen die Atride, deren Absicht sich zu beugen der stolze Sinn, und wenn er darüber zu Grunde gehen sollte, sich nun einmal nicht herbeilassen will. — Rechnen wir zu alle dem die hohen Leistungen des gut ein-